



Kinderhaus Eglharting Spatzennest

## Internetkonzeption

**Anschrift:** Westring 6, 85614 Kirchseeon

**Telefon:** 08091/ 6613

**Hausleitung:** Bettina Esposito

**Träger:**

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.  
Herzog-Ludwig-Straße 20  
85570 Markt Schwaben  
Telefon: 08121/9334-0  
Fax: 08121/9334-50  
Email: [email@awo-kv-ebe.de](mailto:email@awo-kv-ebe.de)

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit über 100 Jahren ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 600 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der Ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Leitbild.....</b>	<b>2</b>
<b>2. Rechtliche und curriculare Grundlage.....</b>	<b>3</b>
<b>3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen.....</b>	<b>3</b>
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	3
3.3 Außenanlage.....	4
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	4
3.5 Gruppenorganisation.....	4
3.6 Tagesablauf.....	5
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	5
3.8 Anmeldeverfahren.....	6
<b>4. Blickpunkt Personal.....</b>	<b>6</b>
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	6
<b>5. Blickpunkt Eltern.....</b>	<b>6</b>
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	6
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	7
5.4 Elternbeirat.....	7
<b>6. Blickpunkt Pädagogik.....</b>	<b>7</b>
6.1 Bild vom Kind.....	7
6.2 Verständnis von Bildung.....	8
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	8
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	9
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	10
<b>7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen...11</b>	<b>11</b>
<b>8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation.....</b>	<b>14</b>
<b>9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung.....</b>	<b>14</b>

## 1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild.

Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

### **Solidarität:**

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

### **Toleranz:**

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

### **Freiheit:**

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

### **Gleichheit:**

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

### **Gerechtigkeit:**

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

## 2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) \*1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

### Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

#### \*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen.

## 3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

### 3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich am westlichen Ortsrand der Gemeinde Kirchseeon im Ortsteil Eglharting. Auf der östlichen Seite ist eine Wohnbausiedlung, im Westen befinden sich Wald und Wiese. Wir sind umgeben von vielerlei Gewerbebetrieben und Einkaufsmöglichkeiten. Eine besondere Kooperation besteht mit den „Eglhartinger Werkstätten“ die für unsere Kinder ein schmackhaftes und ernährungsbewusstes Mittagessen liefern.

Im Einzugsbereich des Kinderhauses sind viele Wohnungen entstanden. Auf Grund der zunehmenden Bebauung entstand auch der Bedarf nach mehr Kindergartenplätzen. So wurde 1993 zunächst ein dreigruppiger Kindergarten gebaut und in Betrieb genommen. 1997 wurde die Einrichtung auf vier Gruppen erweitert.

Auf Grund der Bedarfserhebung in der Gemeinde Kirchseeon, wurde 2006 eine Kindergartengruppe aufgelöst und dafür eine Krippengruppe in unserem Haus eröffnet. Zum 1.9.2019 wurde eine Kindergartengruppe zu einer Integrationsgruppe umgewandelt.

### 3.2 Architektur

In unserem Gebäude gibt es helle, großzügige Räumlichkeiten. Im Erdgeschoss und im Hochparterre wurden in den Gruppenräumen je zwei lichtdurchflutete Ebenen eingebaut. Im Turnraum befindet sich zusätzlich eine Galerie mit einer Verbindungstreppe zum Krippenbereich. Im ersten Stock wurde der ursprüngliche Speicher mit Gauben ausgestattet, um so einen vierten Gruppenraum einzurichten indem die Krippengruppe untergebracht ist.

### 3.3 Außenanlage

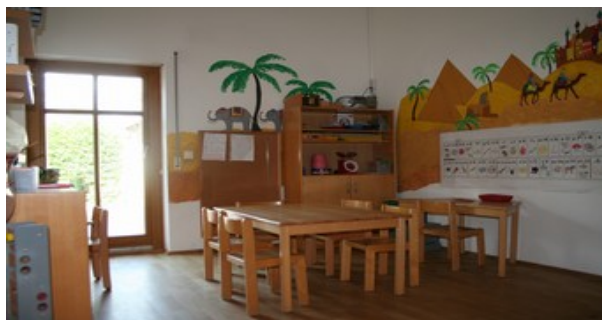
Die Außenanlage bietet mit den Spielgeräten und der Bepflanzung vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Der angrenzende Spielplatz erweitert das Angebot an Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. Der Garten bietet einen großen Sandkasten mit Schwengelpumpe, ein Matschbecken, ein großes Klettergerüst mit Rutschbahn, eine Vogelnestschaukel und viele Büsche, die zum Verstecken einladen.



### 3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Unser Haus bietet großzügige, helle Räumlichkeiten (Turnraum, großer Flurbereich mit Spielecken, Nebenräume für Kleingruppenarbeit,) um zu spielen, Erfahrungen zu sammeln und zu experimentieren.

Alle Räume sind so eingerichtet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie sich wohl und geborgen fühlen. Die Gruppenräume sind funktionell in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt und werden je nach den Bedürfnissen der Kinder verändert.



### 3.5 Gruppenorganisation

Das Haus bietet Platz für 77 Kinder. Im Kindergartenbereich werden Kinder ab 2,5 Jahren aufgenommen, in der Krippe Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Wir haben zwei Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen, eine Integrationsgruppe mit max. 15 Plätzen bei 5 Integrationskindern und eine Krippengruppe mit 12 Plätzen.

Kinder im Alter von unter drei Jahren belegen im Kindergartenbereich zwei Plätze, entsprechend werden auch doppelte Elterngebühren erhoben. Krippenkinder können bei einer möglichen Nachbelegung des Krippenplatzes, einem **freien** Kindergartenplatz und nach pädagogischer Abwägung auch im laufenden Betreuungsjahr in den Kindergartenbereich wechseln. Wir arbeiten mit festen Stammgruppen und Teilöffnung. Dies bedeutet, dass unsere Einrichtung aus vier altersgemischten Gruppen besteht. Alle Kinder haben eine feste Gruppe und damit feste Bezugspersonen. Für die Kinder ab drei Jahren sind die Gruppen in der Freispielzeit geöffnet und die Kinder können sich im ganzen Haus und Garten unter der Einhaltung von abgesprochenen Regeln aufhalten. Jüngere Kinder wechseln nur mit ihrer Bezugsperson in einen anderen Bereich.

Die Integrationsgruppe im Kindergarten besteht aus einer entsprechend reduzierten Anzahl von Kindern. In dieser Gruppe können fünf Kinder mit einem erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf aufgenommen werden. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet und einer Individualbetreuung. Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet.

Als Kinderhaus nutzen wir diesen strukturellen Vorteil, um den Kindern in unserem Haus einen sanften Übergang zwischen den Bereichen zu ermöglichen.

### **3.6 Tagesablauf**

- 7.30 Uhr Öffnung der Einrichtung
- Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr verbringen die Kinder die Zeit in der Frühdienstgruppe.
- Um 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppen.
- 8.30Uhr Bringzeit beendet.
- 9.00 Uhr Morgenkreis
- Ab 8.00 Uhr bis 11.45 Uhr pädagogische Kernzeit mit Freispielzeit.
- Wir arbeiten mit den Kindern Bedürfnisorientiert und nach dem situationsorientierten Ansatz . Die bevorzugte Lernform ist das Projekt. Die Themen der Projekte sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen und Bedürfnissen bezogen. Unsere Projekte fördern die Neugier der Kinder, realisieren entdeckendes Lernen und sind ganzheitlich angelegt. Die Projekte ergeben sich aus Gruppensituationen, von einzelnen Kindern oder aus konkret benannten Interessen. Abhängig von unseren Projekten treffen wir uns in unregelmäßigen Abständen mit allen Kindern zu einem Morgenkreis bzw. zu Kinderkonferenzen.
- Für die zukünftigen Schulkinder findet zusätzlich zu den üblichen Vorbereitungen auf die Schule das „Würzburger Sprachmodell“ statt und wöchentlich der Vorkurs Deutsch.
- Kinder können während der Freispielzeit alle Räumlichkeiten im Haus nutzen und bei gruppenübergreifenden Angeboten mitmachen.
- Wir bieten die gleitende Brotzeit im Krippen – und Kindergartenbereich an, das heißt die Kinder können innerhalb der Freispielzeit selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen wollen.
- Ab 11.45 Uhr gibt es Mittagessen im Kindergarten und um 11.15 Uhr in der Kinderkrippe. Die Kinder haben die Möglichkeit ein von den Eltern bestelltes warmes Mittagessen oder ihre Brotzeit zu sich zu nehmen.
- Abholzeit flexibel ab 11:45 Uhr bis 16.00 Uhr.

### **3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke**

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den aktuellen Essenslieferanten inklusive des Preises können über unsere Homepage bezogen werden.

Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit mit. Wir achten auf eine gesunde Brotzeit. Unterstützt wird unsere Brotzeit für die Kinder durch Milch und einem Obst und Gemüseteller, den wir durch die Teilnahme am EU-Schulprogramm finanzieren. Für alle Kinder steht Tee und Wasser zur Verfügung. Einmal in der Woche bieten wir den Kindern Milch und Müsli im Rahmen unseres Müsli-Buffets an.

### **3.8 Anmeldeverfahren**

Bis Ende März können bei uns Kinder angemeldet werden, die ab September desselben Jahres einen Platz wollen. Ansonsten können Eltern bei uns ihr Kind ganzjährig anmelden. Die Aufnahme in das Kinderhaus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und in Absprache mit der Gemeinde Kirchseeon. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, wird eine Auswahl nach verschiedenen Kriterien getroffen. Die Erziehungsberechtigten werden von der Aufnahme bzw. Nichtaufnahme schriftlich verständigt. Vorrangig aufgenommen werden Kinder, die ihren Wohnsitz in der Gemeinde Kirchseeon haben. Nicht aufgenommene Kinder werden auf einer Warteliste geführt.

## **4. Blickpunkt Personal**

Das AWO Kinderhaus Spatzennest ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden.

Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n. Seit Anfang 2019 werden wir durch unsere Partizipationsbeauftragte des AWO Kreisverbandes Ebersberg zum Thema Beschwerdeverfahren und Verfassung in unserer Einrichtung geschult. Sie unterstützte und begleitete uns bei der Erstellung unserer Verfassung. Darin verständigte sich das pädagogische Personal auf die künftig geltenden Partizipationsrechte (Mit- und Selbstbestimmungsrechte) der Kinder. Im November`21 wurde die erarbeitete Verfassung dem Elternbeirat vorgestellt. Die Verfassung wird jährlich evaluiert.

### **4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit**

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt.

## **5. Blickpunkt Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

### **5.1 Elterngespräche und Elternabende**

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim täglichen Bringen und Abholen des Kindes besprochen werden.

Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

## **5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten**

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

## **5.4 Elternbeirat**

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für das ganze Haus gewählt. Es wird auf eine ausgewogene Aufstellung der Kandidaten aus allen Bereichen geachtet. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

### **Ziele des Elternbeirats:**

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

## **6. Blickpunkt Pädagogik**

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

### **6.1 Bild vom Kind**

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.



Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

### **Kinder**

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

### **6.2 Verständnis von Bildung**

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

#### **Das bedeutet:**

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

### **6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen**

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

## 6.4 Methoden – pädagogische Ansätze

### Der situationsorientierte Ansatz:

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen. Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungsalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

### Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

### Beobachtungsziele:

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben offenen und strukturierten Beobachtungsverfahren schreibt der Gesetzgeber (Art. 5 BayIntG) für den Kindergartenbereich bestimmte Beobachtungsbögen vor, die ab ca. dem 3,5ten Lebensjahr jährlich für jedes Kind bis zur Einschulung gemacht werden. Diese sind:

**PERIK** = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag: Erfassung der sozial-emotionalen Kompetenzen, welche wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind.

**SELDAK** = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

**SISMIK** = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innenkindern in Kindertagesstätten

In beiden Sprachbögen geht es um die Erfassung des Sprachverhaltens und um das Interesse des Kindes an der Sprache. Die Bögen dienen auch als Grundlage der Sprachstandserfassung und geben Auskunft, ob das Kind an dem sogenannten Vorkurs Deutsch teilnehmen soll.

Der **Vorkurs Deutsch** wird parallel in der Schule (eine entsprechende Teilnahme erfolgt mit Abstimmung und nur bei Zustimmung der Eltern) und in der Kindertageseinrichtung angeboten. Zwischen den beiden Institutionen besteht eine Kooperation und Abstimmung bezüglich des Durchführungskonzeptes des Vorkurses Deutsch.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

#### **Das (teil)offene Haus:**

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Die Stammgruppe bleibt, welche dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und den Eltern feste Ansprechpartner bietet.

#### **Die Ganzheitlichkeit:**

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

#### **6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik**

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

#### **Prozessbegleiter Partizipation:**

- Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben.

Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Die Fachkräfte haben die Aufgabe, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Ein fest installiertes Verfahren hierfür sind beispielsweise die einmal in der Woche stattfindenden Kinderkonferenzen im Kindergarten und der tägliche Morgenkreis in allen Bereichen. Hier haben die Kinder mitunter die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern und im Kreise der Teilnehmenden Lösungen für das Problem zu finden. Hinzu kommt der Kinderbeirat (Interessenvertretung) und die Hausversammlung (Informationen, Auftakt – oder Abschlussveranstaltungen von Projekten und Aktionen).

Unterstützt werden die Kinder durch:

- durch das Einsetzen der Gefühlsuhr/ Gefühlssymbole
- Reflexionsrunden nach Aktionen
- das Einsetzen von Streitkarten
- das gezielte Einholen von Feedback bezüglich des eigenen und anderen Handelns z.B. „Stört dich, dass ich/ der andere das gesagt habe? Gemacht habe?“
- durch unser Vorbild
- pädagogische Aktionen
- durch feste Rituale und Abläufe im Haus

Die Beschwerden der Kinder oder auch der pädagogischen Fachkräfte, werden entsprechend der Situation mit Bild und Schrift festgehalten und mit den Kindern besprochen. Die Kinder werden gefragt, wer Lust hat Lösungsvorschläge zu suchen. Diese Kinder stellen dann die Lösungen bildlich und auch schriftlich mit Unterstützung der pädagogischen Kräfte den anderen Kindern vor. Bei mehreren Lösungsvorschlägen wird mit der gesamten Gruppe eine Lösung gewählt. Diese wird für eine geraume Zeit praktiziert und anschließend wieder mit den Kindern reflektiert. Bei Bedarf wird eine neue Lösung gesucht und ausprobiert.

Die jüngeren Kinder in der Krippe und auch im Kiga können ihre Anliegen in der Regel nur begrenzt verbal zum Ausdruck bringen. Die Anforderung an die pädagogischen Kräfte ist hier, mitunter durch Beobachtung, eine richtige Interpretation des Gemütszustandes zu erreichen. Mit einem achtsamen, feinfühligem Umgang und Zeit für das Kind und sein Anliegen gehen die pädagogischen Kräfte mit den Kindern in einen Dialog und vergewissern sich so, ob die Unmutsäußerungen, Wünsche und Bedürfnisse richtig verstanden sind.

#### **Prozessbegleiter Inklusion:**

- Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.
- Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.  
Ergebnisse aus diesem Forum sind:
- Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

#### **7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen**

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

### **Ethische Bildung und religiöse Vielfalt**

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

Bei uns sind Kinder aller Nationalität, gesellschaftlicher Gruppe oder Religion willkommen. Als überkonfessionelle Einrichtung achten wir Religionen gleichermaßen und gehen auf die sich hieraus ergebenden Fragestellungen ein, wobei der Schwerpunkt der religiösen Erziehung in der Familie bleibt. Wir feiern die bei uns traditionell verankerten Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten. Diese Themen geben uns auch die Möglichkeit mit den Kindern über andere Kulturen und Länder zu sprechen und sie mit anderen Lebensformen vertraut zu machen

### **Emotionalität und soziale Beziehungen**

Kinder machen in der Einrichtung die unterschiedlichsten sozialen Erfahrungen. Mit Eintritt in das Kinderhaus verlassen sie ihre gewohnte Umgebung und bauen Vertrauen zu neuen Bezugspersonen auf, die gleichzeitig auch für viele andere Kinder da sind. Sie lernen Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, machen sich mit Regeln vertraut, übernehmen Verantwortung für sich und andere, schließen Freundschaften, äußern eigene Bedürfnisse und Interessen und lernen diese durchzusetzen, aber auch die der anderen Kinder zu sehen und zu akzeptieren. Besonders im Freispiel sammelt das Kind wertvolle Erfahrungen im sozialen Lernen. Hier entscheidet es selbst, wo, was, mit wem und wie lange es spielen möchte.

### **Sprache, Kommunikation und Literacy**

Handeln geht nicht ohne Kommunikation. Die Kinder erleben, dass die Sprache ein wichtiges Instrument ist, um Kontakte und Beziehungen aufzubauen. Kommunikation findet bei uns in Form von Gesprächen über bestimmte Sachthemen, eigene Erzählungen der Kinder, Absprache von Regeln und Umgangsformen (Konfliktbewältigung), Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiel, usw. statt.

Um die Kinder noch besser zu fördern und sie auf den Erwerb der Schriftsprache gezielt vorzubereiten bieten wir das Würzburger Trainingsmodell im Rahmen unserer Vorbereitung auf die Schule an.

### **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

Kinder sind von Natur aus neugierig, auch, was den Umgang mit Zahlen, Farben, Formen und Mengen betrifft. Diese natürliche Neugierde nutzen wir bereits im Kinderhaus, damit die kognitiven Fähigkeiten und die Entwicklung der mathematischen Kompetenz gefördert werden. In vielen Alltagssituationen in denen wir mit dem Themengebiet „Mathe“ arbeiten, ist es wichtig zusätzliche und konkrete Spielangebote zu machen. Beispiele zur mathematischen Bildung in unserer Einrichtung:

- Zusammenfassen und Gliedern von Mengen (Turnhalle gehen 2/3 Kinder zusammen, Kinder und Gegenstände zählen)
- Zuordnen von Zahlen zum alltäglichen Erleben (hol bitte 5 Löffel)
- Unterscheiden von Formen (Minilück, Legespiele, Bauklötze)
- Zeit erfahren und Wahrnehmen (Sanduhren)
- Umgang mit Begriffen wie lang, kurz, gerade...
- Schütten und Gießen (Einschenken von Getränken, Wasserspiele im Garten, Sandspiele)
- Benennen von geometrischen Formen im Zuge der sprachlichen Bildung
- Sinnliche Erfahrung von Zahlen durch Kreisspiele, Fingerspiele und Abzählreime

## **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Natur und Umwelt sind ein großes Wissensgebiet. Nur was man kennt, kann man auch schätzen und schützen. In diesem Sinn wird den Kindern die Natur und die Sachwelt nahe gebracht und ein sorgsamer Umgang damit vermittelt. Die Aneignung von Wissen und Erfahrungen zu diesem Thema gibt den Kindern die Voraussetzung selbst zu entdecken, zu erforschen und mitzugestalten.

Den Kindern wird der Lebensraum Natur für Menschen und Tiere durch bewusste Wahrnehmung nahe gebracht und die Einsicht zur Schonung, Pflege und Rücksicht vermittelt.

In der Umgebung des Kinderhauses, im Garten, bei Ausflügen und Unternehmungen gibt es eine Fülle von Gelegenheiten, anschaulich und direkt diese rücksichtsvolle und schonende Einstellung anzuwenden. Die „Wunder der Natur“ können dann zusätzlich in gezielten Projekten sowie mit Bildmaterial und Büchern vertieft werden.

Wir verwenden Naturmaterialien und so genanntes „kostenloses Material“ zum Werken und Basteln. Wir vermeiden und entsorgen den Müll und vermitteln diese Haltung auch den Kindern. Kinder sind eifrige Forscher und Forscherinnen, ihr Interesse und ihre Fragen zu Natur und Umwelt greifen wir auf und beantworten sie bestmöglich.

## **Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung**

Überall in unserem täglichen Leben begegnen uns Computer. Die meisten Menschen nutzen den Computer beruflich und/oder haben einen zu Hause. Auch viele Kinder kennen den Computer bereits aus eigener Erfahrung. In vielen Schulen gibt es bereits Projekte, welche den Computer im Unterricht einsetzen. Damit sich das Kind zu einem kompetenten, kritischen Mediennutzer entwickeln kann, setzen wir uns bereits im Kindergarten mit diesem Medium auseinander. Zum jetzigen Zeitpunkt steht jeder Gruppe ein Laptop zur Verfügung.

Wir unterstützen die Kinder im sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien. Eine zentrale Rolle spielt in unserem Haus ein kompetenter Umgang mit Druck- und Hörmedien (Kinderbücher, Radio, Kassetten- und CD Spieler), die den Kindern in jedem Zimmer zur Verfügung stehen.

## **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder lernen, mit ihrer Phantasie die eigenen Ideen zu verwirklichen. Hierbei ist nicht das Ergebnis wichtig, sondern die Erfahrungen im Umgang mit den Materialien. Kinder nehmen mit allen Sinnen wahr. Sie experimentieren gerne, sind neugierig, suchen nach Lösungen und haben eine erstaunliche Ausdauer dabei. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern um kreativ tätig werden zu können die verschiedensten Materialien (z.B. Knete, Papier, Stifte, Wolle, Schere, Naturmaterialien) zur freien Verfügung an. Ein Atelier mit Staffeleien und einem großen Angebot an Farben. Pinseln und Kreativmaterial steht den Kindern zur Verfügung. Unsere Kinder haben aber nicht nur im gestalterischen Bereich die Möglichkeit ästhetisch, bildnerisch tätig zu sein, sondern auch beim Turnen, in der Bewegung, beim Tanzen, in der Musik und jeglichem Spiel. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die musikalische Früherziehung, da sie in engem Zusammenhang mit den sozialen, kulturellen und kognitiven Kompetenzen steht. Unser Ziel ist es, im musikalischen Bereich Spaß und Lebensfreude zu wecken und die Sensibilisierung der Sinne zu verstärken. Durch den ganzheitlichen Umgang mit Musik, also durch Gesang, Tänze, Rhythmuschulungen und dem Einsatz von Instrumenten werden den Kindern auf spielerische Art, Rhythmen, Klänge und Melodien vermittelt. Das Kind wird angeregt, Zusammenhänge zu erkennen, zu hören, zu sehen und Neues auszuprobieren. Singen, musizieren und Musik hören sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt und unterstützen das Körperbewusstsein, die Sprachentwicklung und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

## **Gesundheit, Bewegung und Ernährung**

Bewegung gehört zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Bewegung ist für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von enormer Wichtigkeit. Wir bieten den Kindern neben unseren großzügigen Garten, den wir fast täglich nutzen, die Turnhalle und den Flurbereich mit wechselnden Bewegungsbaustellen. Im Rahmen unserer Projekte z.B. Gesunde Ernährung kommen Bewegungseinheiten und Exkursionen in die nähere Umgebung dazu. Gesundheitserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, dem Kind Grundkenntnisse über Körperpflege und Hygiene, einfachen körperlichen Zusammenhängen, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und das Verhalten im Straßenverkehr zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und unterstützen diese durch Projekte, indem wir die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben lassen.

Auch das Thema „Zahnprophylaxe“ und der damit verbundene Besuch in einer Zahnarztpraxis wird mit den Kindern besprochen und durchgeführt.

## **8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation**

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten, den Schulen, der Gemeinde sowie mit dem Jugendamt und Beratungsstellen ist uns sehr wichtig. So gibt es einen Kooperationsbeauftragten, der sich regelmäßig mit Mitarbeitenden anderer Kindertagesstätten und Lehrkräften der Grundschulen trifft. Gemeinsam werden Standards entwickelt, um eine bessere Zusammenarbeit zu sichern und einen guten Übergang in die Schule zu unterstützen.

Ebenso wie im Kindergarten wird auch in der Schule für Kinder mit sprachlichen Unterstützungsbedarf ein Vorkurs Deutsch angeboten.

Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Suche nach externen Hilfestellungen (z.B. Logopädie, Psychologen, Beratungsstellen, Ergotherapie).

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und vernetzt sich beispielsweise mit dem AWO Hort, der Feuerwehr, der Polizei und dem zuständigen Forstamt.

## **9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung**

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind. Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen.

### **Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige**

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.

**In der als Broschüre erhältlichen Hauskonzeption finden sich bei Interesse weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit.**